

Franckesche Stiftungen zu Halle

**George Ludwig Herrnschmids, Königl. Preuß. Consist. Raths,
... Ministerii der Stadt Halle, wie auch im Saal-Creise
Inspectoris und Oberpfarrers ...**

Herrnschmid, Georg Ludwig

Halle, 1752

VD18 13215485

Geneigter Leser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219807



Geneigter Leser.



Eine Sammlung von
 Predigten bedarf kei-
 ner weitläufigen
 Vorrede, nachdem,
 was zur Anpreisung
 ihres Gebrauchs oder Rechtferti-
 gung ihrer öffentlichen Bekant-
 machung gesagt werden kan, den
 Lesern theils so bekant ist, theils
 schon in viel hundert Vorreden ge-
 sagt worden. Indes habe doch
 für dienlich gehalten, auch gegen-
 wärtiger einen kurzen Vorbericht
 vorzusetzen.

):(2

Die

Die evangelische Kirche besitzt in unsern Zeiten einen solchen Reichthum von gedruckten Predigten, daß die Ersehung eines Mangels bey Herausgebung neuer der Zweck wol nicht mehr seyn darf; ja diese Betrachtung kan den Vorsatz dazu ehe unterbrechen als befördern. Ich bin daher auch lange Zeit von dem Vorhaben, einige der meinigen durch öffentlichen Druck mitzutheilen, sehr weit entfernt gewesen, nachdem das, was ich in selbigen, nach meinem wenigen Vermögen, leisten kan, von vielen andern schon vorlängst weit schöner und bündiger geleistet ist. Aber Zeit und Umstände ändern die Entschliessungen der Menschen, und es stehet zu glauben, daß wenn auch gleich der jetzt schon vorhandene Vorrath gedruckter geistlicher Betrachtungen mit der Zeit sich vielmal vervielfältigt haben sollte, sich

sie
sa
od
ne
ch

Al
ha
ke
we
ih
sch
Er
der
che
kan
ih
Gr
der
ten
so
tad
ent
Tr
ber

sich doch zu allen Zeiten noch Ursachen finden werden, die diesen oder jenen werden bewegen können, auch von den seinigen welche hinzuzuthun.

Ein Lehrer, der ein öffentlich Amt bey einer Gemeinde bekleidet, hat eine Verbindlichkeit auf sich, kein Mittel auszuschlagen, durch welches er einen Nutzen bey den ihm anvertraueten Seelen zu schaffen, ihre Ueberzeugung oder Erbauung zu befördern, und also den Zweck seines Amtes zu erreichen, gegründete Hoffnung haben kan. Entdeckt er nun in den ihm vorliegenden Umständen einen Grund, der ihn hoffen läßt, daß der Druck einiger seiner Predigten diesen Zweck befördern werde, so kan kein billiges Gemüth ihn tadeln, wenn er sich zu selbigem entschliesset: und je grösser die Trägheit des menschlichen Herzens zu Betrachtung göttlicher

):(3 Wahr-

Wahrheiten ist, desto mehr hat er Ursache, keine unschuldige und erlaubte Gelegenheit aus den Händen zu lassen, durch welche er seine Gemeine zu selbiger anlocken kan. Sein mündlicher Vortrag findet zu einer Zeit mehr Eingang als zur andern, und wenn er so glücklich ist, seiner Zuhörer Aufmerksamkeit zu gewinnen, und ihnen faßlich zu seyn, so entsteht daher wol ein Verlangen bey denselben, die abgehandelte Wahrheit, die ihr Herk besonders gerühret hat, für sich wiederholen, weiter prüfen, und ihrem Gemüth besser eindrucken zu können. Da nun solches nicht bequemer geschehen kan, als wenn sie die Sache im Druck vor sich sehen, so kan auch dieses bey ihm ein nicht nur erlaubter, sondern nach Beschaffenheit der Umstände auch überwiegender Bewegungsgrund der Ausgabe seyn.

Jch

eh
un
ch
jer
an
ge
vi
E
ba
zu
au
th
G
U
au
un
sch
du
G
E
m
de
U

Ich bin von vielen meiner ge-
ehrten und geneigten Zuhörer, zu
unterschiedenen malen angespro-
chen worden, daß ich diesen oder
jenen Vortrag, den sie von mir
angehört gehabt, dem Druck über-
geben solle. Ob nun gleich gar
vielerley Bedencklichkeiten meine
Entschliessung, die so schon unzehl-
bare Menge gedruckter Predigten
zu vermehren, eine geraume Zeit
aufgehalten haben: so hat doch
theils die Achtung, die ich meinen
Gönnern schuldig bin, theils die
Ueberzeugung, daß ihr Verlangen
aus redlichen Absichten herflösse,
und die Hofnung so ich daraus
schöpfen können, daß denselben
durch Erfüllung ihres Verlangens
Gelegenheit zu ihrer wirklichen
Erbauung geben würde, endlich
meine Bedencklichkeiten überwin-
den.

Hiezu kommt noch ein anderer
Umstand. Die Erfahrung leh-
ret,

ret, daß der öffentliche Vortrag
solcher Lehrer, die ihr Amt an ei-
nem Orte führen, wo eine hohe
Schule ist, mehr Beurtheilungen,
als der meisten andern, ausgesetzet
sey, welche sich denn mit denen,
die von der hohen Schule zurück-
kehren, an sehr vielen Orten
ausbreiten. Selbige können nicht
anders, als gar unterschiedlich
ausfallen, je nachdem die Einsich-
ten oder Gesinnungen, der Kopf
oder das Herz derer, die sie anstel-
len, beschaffen sind; und ein aus-
wärtiger, der sie höret, ist aus so
mancherley zum Theil einander
gerade widersprechenden Erzäh-
lungen nicht im Stande zu ent-
scheiden, welches Urtheil gegrün-
det oder ungegründet sey, ob
Wahrheit, oder Unverstand, oder
tadelhafte Gemüthsregungen an
demselben Theil haben. Da nun
gleichwol manchem, aus dieser
oder jener billigen Absicht dran
gele-

ge
M
te
w
re
Fö
W
er
gu
un
he
de
Le
de
Z
sch
ge
gr
w

di
ne
ge
ste
lic

gelegten seyn kan, von der Art des
Vortrags solcher Lehrer unpar-
tenische Nachricht zu haben: so
wünscht er sich, da er sie nicht hö-
ren kan, etwas von ihnen lesen zu
können. Auch mein unschuldiger
Vortrag hat dieses Schicksal er-
fahren, und ich bin daher von
guten Freunden, die allerley Be-
urtheilungen anzuhören Gelegen-
heit gehabt, aufgemuntert wor-
den, ihnen eine Probe meiner
Lehrart auf der Cankel, durch
den Druck vor Augen zu legen.
Ihr Rath hat mir gegründet ge-
schienen, und ich gestehe, daß selbi-
ger ein nicht geringer Bewegungs-
grund meiner Entschliessung ge-
wesen sey.

In der Wahl der Predigten,
die hier erscheinen, habe mich vor-
nehmlich nach anderer Verlangen
gerichtet. Ich liefere daher mei-
stens solche, deren Druck ausdrück-
lich von mir begehret worden ist,
da,

da, wo mich mein Versprechen nicht gebunden hätte, ich nicht eben alle dieselben, die jetzt erscheinen, gewehlet haben würde. Die Predigten von der Auferstehung der Todten hätten, meinem Bedüncken nach, amfüglichsten wegbleiben können, weil vielleicht von keiner Materie mehr als von dieser schon geschrieben ist, auch, wenigstens auf der Kanzel, nicht leicht was mehreres davon gesagt werden kan, als so viel gründliche und begabte Gottesgelehrte schon in öffentlichen Reden ausgeführet haben, und endlich besonders die schöne Sammlung der über selbige gehaltenen Predigten und angestellten Betrachtungen, die in Hamburg herausgekommen, einem jeden Leser eine angenehme Wahl läßt, sich aus selbigen eine solche Abhandlung der Sache herauszulesen, die ihm die faßlichste und erbaulichste ist. Da selbige
indeß

indess sowohl von manchen, die sie
entweder nicht alle gehöret, oder
doch weil sie ihnen faßlich geschie-
nen gern noch einmal lesen möch-
ten, als auch besonders von dem
Herrn Verleger ausdrücklich ver-
langt worden, so habe selbige mit
anzuhängen mich verbunden geach-
tet.

Der kurze Inhalt und Ent-
wurf der sämtlichen Predigten ist
deswegen vorgesetzt worden, weil
unterschiedene studirende ein Ver-
langen nach selbigem gegen den
Herrn Verleger geäußert haben.

Einige hie und da eingeschliche-
ne Druckfehler wird der geneigte
Leser gütig übersehen. Weil un-
ter selbigen keiner angemercket
worden, der dem Verstande der
Rede nachtheilig sey, so hat man
ein Verzeichniß derselben anzu-
führen für unnöthig erachtet.

Segnet GOTT meine geringe
Arbeit auch nur an einigen See-
len

len, so ist die Mühe überflüssig be-
lohnt. Ich empfehle selbige einer
geneigten Aufnahme meines Le-
sers, denselben aber der reichen
Gnade unsers Gottes. Ge-
schreiben Halle den 17.

April 1752.



Ver-